



Winslow Homer, Sturmflut (nach einer von „The World“ überlassenen photographischen Aufnahme)

seinem Stil nach, denn er ist erst seit den letzten Jahren der „tonal school“ nahegetreten. Dwight W. Tryon gehört zu den Landschaftern, die ich früher gewürdigt habe, ebenso George W. Bogert. Beiden ist barbizonistischer, sowie holländischer Einfluß nicht fremd.

Mehr auf ostasiatischen Einfluß sind die Werke John La Farges basiert, des Präsidenten unserer „Society of American Artists“, der lange in Japan und Indien gewelt hat.

Die beiden bedeutendsten amerikanischen Impressionisten John H. Twachtman und Childe Hassam bildeten mit den Franzosen Claude Monet, Boudin und so weiter in einem hellgetönten Saal ein stimmungsvolles Ganzes.

Als ein Werk, das ohne Vorbild ganz einzig dasteht, ist William M. Chases „Stilleben“ zu nennen: Ein Fisch, von Gefäßen umgeben, so brillant, so saftig gemalt, daß das unbedeutende Sujet förmlich wie in eine Verklärung getaucht schien.

J. Alden Th. Weir, De Forest Brush, Arthur B. Davies, Charles H. Davis, Robinson, Abott H. Tayer waren noch einige Amerikaner, deren Bilder wert befunden wurden, einverleibt zu werden, ohne daß sie in direktem Zusammenhang mit der „tonal school“ stünden.

Denjenigen, der im Auslande als der größte aller Amerikaner bekannt ist, der aber so wenig hier gewelt hat, daß wir wohl die Keime seiner Kunst, nicht aber diese selbst für uns reklamieren können, J. Mc. Neil Whistler, habe